

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 7

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fein gesponnen

Der Abstimmungskampf gegen die SBB-Volksinitiative des Landesrings hat begonnen. Das Begehren hat zum Ziel, Benzin-zollgelder für das SBB-Defizit aufzuwenden. Nun hat interessanterweise die *SonntagsZeitung* am 3. Februar ganz zufällig einen «Primeur» zugespielt erhalten. Der Benzinpreis müsse um 10 bis 15 Prozent erhöht werden, damit genug Geld zusammenkomme, um das Nationalstrassennetz bis Ende dieses Jahrhunderts fertigzustellen. Das sei intern geplant. Womit dargelegt ist, wie man es von Bundesseite fertigbringt,



den Abstimmungskampf zu beeinflussen. Denn die Botschaft ist klar: Wir haben schon zu wenig Benzin-zoll-Gelder, um das Nationalstrassennetz fertigzustellen, wie wollt Ihr da noch Geld aus derselben Kasse für den öffentlichen Verkehr?



Da steht einer
im Regen ...

Warum die A-Post kam?

Rechtzeitig zur Tarifierhöhung legen die PTT-Betriebe offen, weshalb nun ganz gewöhnliche Briefe neu mit 80 statt 50 Rappen frankiert werden müssen. Ein PTT-Computerprojekt, mit dessen Planung vor sechs Jahren begonnen worden war, wird aufgegeben. Die Ausgaben für den neuesten Post-Flop: 60,873 Millionen Franken. Lisette sieht ein, dass dieses Loch irgendwie gestopft werden muss.

Nationalräte stochern im Koller-Nebel

Ganz offensichtlich hat die Geschäftsprüfungskommission (GPK) im Nebel herumgestochert, als sie anfangs Februar dem Bundesrat Führungsschwäche beim Staatsschutz unterschob. Am 4. Februar nämlich griff dieser zur so ziemlich heftigsten aller Massnahmen gegen den Kanton Basel-Landschaft – die Staatsrechtliche Klage. Basellands Obergericht hatte nämlich in selbstherrlicher Weise verkündet, was bei der Akteneinsicht Bundes- und was Kantons-sache sei. Von dem von langer Hand geplanten und zeitlich klug terminierten «Anschlag» des Bundes gegen den unbotmässigen Stand Basel-Landschaft hatten die GPK'ler offenbar nicht den Hauch einer Ahnung.

«Bundesrat Otto Stich hat mit der Bundesversammlung die gleichen Probleme wie ich mit meiner Frau: Immer geht's ums Geld.»

Mirage – ein Phantom?

Neues aus der Mirage-Küche. In Payerne wurde der sagenumwobene neue Radar der verbesserten Mirage 2005 getestet. Allerdings nur die erste Stufe und nicht einmal auf einer Mirage, sondern – man höre und staune – auf einem Geschäftsflugzeug des Typs Mystère Falcon 20! Lisette fragt sich, wie lange Bundesrat Kaspar Villiger die Öffentlichkeit noch mit dem Phantom Mirage zu unterhalten gedenkt.

Ehrler überholt?

Der Direktor des Bauernverbandes, Melchior Ehrler, auch «der Gorbi von Brugg» genannt, ist mittlerweile offenbar von Jüngeren überholt worden. Ehrler hatte noch vor seinem Amtsantritt im Sommer 1987 öffentlich verkündet, dass er die Öffentlichkeitsarbeit des Bauernverbandes auf eine neue Grundlage stellen werde (vgl. z.B. NZZ vom 14. Februar 1987, Seite 22). Gegangen ist anscheinend wenig. Denn an einer Brugger-Tagung im Februar 1991 (vier Jahre später) haben Jungbauern erneut «mehr Öffentlichkeitsarbeit» gefordert.

Lisette Chlämmerli